

Chester Rosham

Das Geheimnis von Cheatham Hall

Ein Kriminalstück

E 368

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Das Geheimnis von Cheatham Hall (E 368)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 9 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

PERSONEN:

Tracy Bold

hat die Sache meistens im Griff

Jane Bold

wirkt mehr im Hintergrund

Vanessa McLough

sieht aus wie eine Dame von Welt

Rev. Ian Croker

ist in mehr als einer Beziehung ein Unglücksrabe

George Rankle

ist ein Lehrer ohne Ruhestand

Joe Cheatham

treibt Ahnenforschung mit ungeahntem Ergebnis

Heather Cheatham

hat ein Hündchen und schwache Nerven

Tim Ashley

verdreh Frauen den Kopf und mitunter auch den Hals

Das Burggespenst

ORT DER HANDLUNG:

Vestibül und "Lounge" einer rustikal eingerichteten Pension. Linkerhand ein offener Kamin, darüber hängen "mittelalterliche Dekorationsstücke" (Wappenschild, Schwerter etc.). In der Ecke steht eine Großvateruhr ("17. Jahrhundert"), auf deren Zifferblatt die Uhrzeit der jeweiligen Szene ablesbar ist. Die linke Wand ist um ca. 1 m kürzer als die rechte, da sie an eine in den Bühnenraum hineinragende, ca. 2 m breite Kammer stößt. Über der - verschließbaren - Kammertür hängt z. B. ein Hirschgeweih, neben ihr ist Platz für einen Kalender, auf dem der jeweilige Tag der Handlung ablesbar ist (3 Akte = 3 Tage), darunter ein "Lichtschalter". An der Seitenwand der Kammer steht ein kleines Tischchen mit einem Radio darauf. Über dem Radio ist ein gerahmtes Foto der Inhaberinnen zu sehen. Der Haupteingang befindet sich an der Stirnwand, etwa in der Mitte des gesamten Bühnenbilds. Die Tür sollte zum Teil "verglast" sein. Neben dem Eingang rechts ragt ein Rezeptionspult in den Raum hinein (etwa so lang wie die Seitenwand der Kammer). Auf dem Pult sind Telefon, Klingel und Gästebuch. Hinter der Rezeption ist ein Schlüsselbrett. An der rechten Wand befinden sich zwei Türen, die eine (direkt neben der Rezeption) beschriftet "PRIVAT" (Tür zur Wohnung der Hotelinhaberinnen), die andere "GÄSTE" (= Tür zu Gastzimmern und Speisesaal). Es ist nicht unbedingt nötig, aber recht wirkungsvoll, den Gästetrakt in ein "Obergeschoß" zu verlegen, das über eine Treppe zugänglich ist. Im Vordergrund der Bühne, etwas mehr zum Kamin hin, stehen ein Rauchtisch und eine Polstergruppe. Weitere Einrichtungsgegenstände, wie Schirm- und Zeitungsständer, Kaminbesteck, diverse Dekorationsstücke, Teppiche etc. sind nach Belieben ergänzbar, eine Überhäufung sollte aber vermieden werden.

SPIELDAUER:

ca. 90 Minuten

REQUISITEN:

Großaufnahme von Tracy und Jane, wie beschrieben; Telefon; Hotelklingel; Gästebuch; diverse Koffer; Radio (dazu eingespielte Cassettenaufnahmen); ca. 10

Zimmerschlüssel; ziemlich lebensähnlicher Stoffhund (Achtung: durch das Spiel muß verdeutlicht werden, daß es sich nicht um eine Marotte der Besitzerin, sondern um ein lebendes Wesen handelt.); Westenflasche; Hotelprospekt; ca. 10 Seiten Typoskript; englischsprachige Zeitung; Bitter Lemon und Gläser; Teegeschirr; Servierwagen; Muffins (oder anderes Gebäck); Laterne; Schürhaken; Arzneifläschchen; Bettlaken; Brief "aus dem 17. Jahrhundert"; zwei Halsketten (ein Rubin-, ein Brillantcollier); drei Revolver; Tabaksbeutel; Autoschlüssel; Staubsauger mit außen angebrachtem Beutel; Geschäftsbrief in verschlossenem Kuvert.

Empfehlenswert ist die Einspielung von Autogeräuschen und Hundegekläff auf Cassette.

ANMERKUNG ZUR SPRACHE:

Englische Worteinsprengsel sind wichtig für die Atmosphäre des Stücks. Auf richtige Aussprache achten (z. B. Viscount = vaikaunt, Derby = daabi)! Der Amerikaner nennt seine Gattin - und sie ihn - "Hon", eine Kurzform des Kosenamens "Honey", mit offenem "o" gesprochen. Vanessas Name wird Me'klaff ausgesprochen.

1. AKT

Wenn der Vorhang sich öffnet, ist TRACY mit Putzarbeiten beschäftigt. Sie ist offensichtlich gerade dabei, den letzten Schliff anzulegen. Über ihrem Hauskleid trägt sie eine Schürze, dazu Gummihandschuhe und - farblich passende - Stiefel. Ihr Haar steckt unter einem Kopftuch. Eine vergrößerte, gerahmte Fotografie zeigt sie und ihre Schwester in anderer Arbeitskleidung: Latzjeans, buntes Männerhemd, blaue Tuchkappe, Arbeitshandschuhe, neben einem Schubkarren voll Mörtel, in der einen Hand einen Mauerstein, in der anderen die Kelle, im Hintergrund das Burggemäuer. Die Uhr zeigt 10 vor 5, der Kalender Mittwoch, den 16. September.

TRACY summt einen Schlager mit, der gerade am Radio zu hören ist, während sie ihrer Arbeit nachgeht. Als sie kurz in der Besenkammer verschwindet, wird die Musik von einer Nachrichtensendung unterbrochen:

Achtung! Die Polizei bittet um Ihre Mithilfe. Am frühen Nachmittag wurde Lady Throttle auf ihrem Landsitz in Derbyshire ermordet aufgefunden. Nach dem derzeitigen Stand der Ermittlungen gilt als der Tat

dringend verdächtig ihr Butler, Jack Maloney. Der Gesuchte ist mittelgroß, mittelblond und unauffällig gekleidet. Sachdienliche Hinweise über seinen Aufenthalt nimmt jede Polizeidienststelle entgegen. Und nun weiter mit Musik.

VANESSA tritt auf. Sie ist eine hochgewachsene, selbstbewußte Erscheinung, mit einer Frisur im aktuellsten Farbton und Schnitt; ziemlich auffällig gekleidet in Lackmantel und -stiefeln, dazu trägt sie einen breitrempigen Hut. Sie sieht sich um, wendet sich dann zum Rezeptionspult, wo sie ihre Handschuhe abpellt und klingelt. Während sie auf eine Reaktion wartet, läßt sie ihren Blick auf dem Bild an der Wand gegenüber ruhen. Nach einem erneuten Klingelversuch dreht sie schließlich die Lautstärke am Radio zurück und ruft.

VANESSA:

Hallo? Ist hier denn niemand?

TRACY:

(kommt aus der Kaminecke und streift sich die Gummihandschuhe ab)

Oh, hallo. Sie wünschen?

VANESSA:

Ich dachte, das sei ein Hotel.

TRACY:

Oh, natürlich.

(eifrig)

Sie wollen ein Zimmer? Ich hab was frei mit Aussicht auf die Berge.

(Sie holt den Schlüssel vom Brett.)

Wenn Sie sich bitte eintragen wollen ...

(Sie reicht VANESSA das Gästebuch.)

Und Ihr Gepäck?

(Sie lugt über den Tisch.)

VANESSA:

Steht noch draußen, wo's der Taxifahrer abgeladen hat.

(schreibend)

Sind Sie das auf dem Bild?

TRACY:

Mmh. Zusammen mit meiner Schwester. Wir mußten uns ganz schön ins Zeug legen, um aus dem alten Gemäuer etwas Präsentables zu machen. Da hatten wir alle Hände voll zu tun.

VANESSA:

(taxiert sie)

Sie mit Ihrer zierlichen Figur?

TRACY:
(lacht)
 Ich kann schon meinen Mann stehen, wenn's drauf
 ankommt.
*(Sie hat mittlerweile ihr Kopftuch, ihre Schürze und -
 vom Pult verdeckt - auch die Gummistiefel abgelegt und
 tritt nun als Empfangsdame in eleganten Schuhen auf.)*
 Ich zeig Ihnen Ihr Zimmer.

VANESSA:
 Und mein Gepäck?

TRACY:
 Oh.
(zur Tür:)
 Jane!

JANE:
*(erscheint in der Tür ihrer Wohnung, ein Werkzeug in
 der Hand; mürrisch)*
 Was gib't's?

TRACY:
 Kundschaft.

JANE:
 Du meine Güte, ich habe noch nicht einmal alle
 Nachttischleuchten angeschlossen! Naja - willkommen
 in Cheatham Hall!
(Sie wischt sich die Hände an der Hose ab.)

VANESSA:
 Danke.

TRACY:
 Meine Schwester wird Ihre Koffer aufs Zimmer bringen.

VANESSA:
 Kriegt man bei Ihnen auch Schuhe geputzt?
(Sie zeigt ihre beschmutzten Stiefel.)
 Vor Ihrer Tür herrscht noch finsterstes Mittelalter. Durch
 den Schlamm kommt man allenfalls hoch zu Roß!

JANE:
 Oh, wissen Sie, die Eröffnung sollte eigentlich erst am
 Wochenende stattfinden ...

VANESSA:
 Dann bin ich Ihr erster Gast?

TRACY:
 So ist es.
(Sie führt VANESSA zu den Gästezimmern.)
 Hier lang, bitte.
*(Während die beiden abgehen, holt JANE - nach einem
 Blick ins Gästebuch - draußen die Koffer.)*

JANE:

Typisch, so eine schleppt ihre ganze Garderobe mit!

TRACY:
(in der Tür)
 Wo bleibst du denn?

JANE:
 Ich bin doch hier nicht der Kofferkuli!

TRACY:
 Jetzt stell dich nicht so an, Jane. Das Geschäft läuft!

JANE:
 Und unseren Freund Rankle hast du wohl ganz
 vergessen?
*(TRACY zuckt nachlässig die Schultern und studiert das
 Gästebuch.)*

TRACY:
 Ach, dieser verknöcherte Historiker! Was der nur will mit
 seinem "Schutz des Kulturerbes"! Meinst du wirklich, der
 soll verhindern können, daß wir hier eine Pension
 eröffnen, bloß weil unser Gebäude auf den
 Fundamenten einer halb verfallenen Ritterburg errichtet
 worden ist? Der Bürgermeister hat uns doch klar zu
 verstehen gegeben, daß unsere Initiative für den
 Tourismus in der ganzen Region Aufschwung bringen
 wird.

JANE:
 Du wirst doch nicht auf die Versprechungen von
 Politikern hereinfallen! Wenn Rankle am Ende doch mit
 seiner Eingabe Erfolg hat?

TRACY:
 Erfolg! Wenn unser Betrieb erst einmal Erfolg hat, kräht
 kein Hahn mehr nach "Denkmalschutz"!

JANE:
 Wenn wir nur keine Schwierigkeiten bekommen ...

TRACY:
 Journalistin ist sie.

JANE:
 Vielleicht sollte ich sie mal anhauen, ob sie nicht einen
 Artikel über unser Problem schreiben kann.
*(Draußen fährt ein größerer Wagen vor. Man hört
 Türeenschlagen etc.)*

TRACY:
 Die nächsten Gäste.

JANE:
 Vielleicht macht uns auch der Historikerverein seine
 Aufwartung.

TRACY:
 Laß dich doch von den paar Denkmalshütern nicht ins

Bockshorn jagen! Der Gemeinderat steht geschlossen hinter uns!

JANE:

Und unsere Gewerbelizenz?

TRACY:

Nur keine Bange, das kommt alles in Ordnung.

(JANE hält den drei Hereinkommenden die Tür auf: MR und MRS CHEATHAM sind ein amerikanisches Ehepaar auf einer Reise ins "alte Land". MRS CHEATHAM ist eine jener Amerikanerinnen, die mit 50 den höchsten Grad ihrer Jugendlichkeit erreicht haben. Dank Kosmetik und Korsage wirkt sie straff und frisch. Ihr rosa getöntes Haar ist über jedes Alter erhaben. Selbst ihre Brille ist eher ein Zeichen von Koketterie als von Kurzsichtigkeit. Sie hat ein Reisekofferchen und ein Hündchen bei sich. Ihr Gatte, beleibt und jovial, trägt einen sportlichen Anzug mit farbigem Hemd. Eine Schnürsenkelkrawatte und ein breiter Cowboygürtel verleihen seinem Äußeren eine texanische Note. Bei ihnen ist Reverend CROKER, eine ganz klerikale Erscheinung. Er hält sich zunächst im Hintergrund.)

TRACY:

Guten Tag.

MR CHEATHAM:

Hi. War das eine Fahrt hier hoch! Immer am Abgrund vorbeigeschaukelt - phantastisch!

MRS CHEATHAM:

Mir ist das Herz fast stehengeblieben. Hätten Sie einen Schluck Wasser?

(Auf TRACYS Wink geht JANE ein Glas Wasser holen. MRS CHEATHAM setzt sich in die Polsterecke.)

MR CHEATHAM:

Aber Hon, mit mir am Steuer?

CROKER:

Alles halb so schlimm. Ich hätte jedenfalls um mein Leben nicht den Berg herauflaufen mögen - dazu mit dem Gepäck!

TRACY:

Die Verbindung zum Ort ist leider noch etwas schwierig. Es gibt unten ein Taxi, und natürlich holen wir auf Anfrage auch unsere Gäste ab.

CROKER:

Macht nichts, junge Frau, macht nichts. Solange es so liebenswürdige Helfer gibt wie meine amerikanischen Bekannten hier ...

MR CHEATHAM:

Es war uns ein Vergnügen, Sie mitnehmen zu können.

JANE:

(erscheint mit einem Wasserglas)

Bitte.

MRS CHEATHAM:

Oh, ich meinte für Priscilla.

(Sie deutet auf das Hündchen in ihrem Arm. JANE ab.)

TRACY:

Werden Sie - länger da sein?

(Sie schiebt ihren Gästen dezent das Buch hin.)

MR CHEATHAM:

Ein paar Tage. Herrliche Landschaft. Die Berge! Und diese Ortschaften! Einfach malerisch. Was, Hon? *("Hon" betupft sich mit Kölnisch Wasser.)*

CROKER:

Und die Geschichte dieser Gegend hat es auch in sich. *(JANE bringt das Wasserschälchen.)*

MR CHEATHAM:

Sicher. Wie alt ist das hier wohl?

(Er deutet um sich.)

TRACY:

Wir sind erst gestern fertiggeworden.

CROKER:

Ah, eine charmante Replik! Natürlich will unser transatlantischer Freund etwas tiefer in die Vergangenheit zurück, nicht wahr, MR CHEATHAM?

JANE:

Cheatham? Wie in Cheatham Hall?

MR CHEATHAM:

Richtig. Und zwar der letzte Nachkomme dieses alten Geschlechts - so jedenfalls bin ich vom Chicagoer Institut für Ahnenforschung informiert worden.

CROKER:

Aber keine Angst, Mr Cheatham hegt wohl kaum die Absicht, die heiligen Hallen seiner Vorväter als sein Erbe zu beanspruchen!

JANE:

(trocken)

Das hätte uns noch gefehlt.

MR CHEATHAM:

(lacht)

Aber woher denn! Ich interessiere mich bloß für meine Ahnen. Phantastisch, wenn man sich vorstellt, von Schloßbesitzern abzustammen!

JANE:

Ob Sie vor der Instandsetzung von diesem alten

Gemäuer so entzückt gewesen wären, bezweifle ich sehr!

MRS CHEATHAM:

Hon, ich möchte gern auf mein Zimmer.

TRACY:

Ich habe ein Doppelzimmer für Sie, mit Blick auf den See.

(MRS CHEATHAM packt ihr Hündchen und ihr Köfferchen und folgt TRACY. Im Abgehen:)

Der Tee wird um fünf serviert.

CROKER:

Oh ja, man könnte etwas brauchen, um die Lippen zu benetzen.

(Er zwinkert JANE zu.)

JANE:

(trocken)

Wir haben leider noch keine Schankkonzession.

CROKER:

Oh, für Notfälle habe ich vorgesorgt.

(Er klopft auf seine Jackentasche.)

JANE:

Soll ich Ihr Gepäck holen?

CROKER:

Keine Eile.

MR CHEATHAM:

Ich komme mit.

(JANE und MR CHEATHAM gehen zum Ausgang; CROKER nimmt erst noch einen Schluck aus der Westenflasche, dann folgt er. Beim Hinausgehen trifft er auf TRACY, die gerade zurückkommt.)

Kompliment, Ma'am, Ihre Lounge ist atmosphärisch ungeheuer reizvoll. Ich nehme an, daß das die authentischen Deckenbalken sind?

TRACY:

In der Tat. Wenn es nach den Denkmalschützern gegangen wäre, hätten wir überhaupt nichts verändern dürfen.

CROKER:

Ich halte von Denkmälern nicht viel, um so mehr aber von einem stilvollen Intérieur wie diesem, in dem es sich angenehm weilen läßt.

TRACY:

Danke.

CROKER:

Diese barocke Uhr hier - stammt die vielleicht noch aus dem Besitz der Viscounts von Cheatham?

TRACY:

Angeblich ja. Wir haben sie bei einer Auktion im Ort erstanden. Der einzige andere Bieter war ein Historiker. Seine Begeisterung für die Uhr war unüberbietbar; nur an finanziellen Mitteln fehlte es ihm, und meine Schwester legte Wert darauf, ihn zu übertrumpfen. Er ist nämlich der Vorsitzende des hiesigen Kuratoriums für Denkmalschutz.

JANE:

(kommt mit Koffern bepackt herein und wendet sich vorwurfsvoll an ihre Schwester)

Ich rackere mich hier ab, während du plauderst.

(mit MR CHEATHAM zusammen ab)

TRACY:

(zu CROKER)

Darf ich Ihnen Ihr Zimmer zeigen? Ich hoffe, das Baugerüst vorm Fenster wird Sie nicht stören - die Aussicht ist jedenfalls fabelhaft!

(beide ab)

(Die Bühne ist leer. Ein älterer Herr betritt den Raum: RANKLE, pensionierter Lehrer und passionierter Historiker, energisch und streitbar, wandermäßig gekleidet, den Knotenstock in der Faust. Er blickt sich um und schüttelt zu allem, was er sieht, mißbilligend den Kopf. Der Uhr widmet er seine besondere Aufmerksamkeit.)

TRACY:

(zurück)

Rankle! Welche Überraschung!

RANKLE:

(nickt finster)

Sie haben vergessen, "unangenehme" hinzuzufügen.

TRACY:

(leutselig)

Ich mache gerade Tee. Nehmen Sie auch ein Tässchen?

RANKLE:

Eigentlich ...

(Ohne seine Antwort abzuwarten, geht TRACY ab.)

VANESSA:

(tritt auf in neuem Outfit)

Hallo! Noch ein neuer Gast?

RANKLE:

Nein, gnä Frau, ich bin ...

VANESSA:

Lassen Sie mich raten: der Architekt? Dann darf ich Ihnen zu Ihrem Werk gratulieren.

RANKLE:

Im Gegenteil, gnä Frau, im Gegenteil. Nichts könnte mir ferner liegen, als mich an der "Modernisierung" von Altertümern zu beteiligen. Ich bin Historiker.

VANESSA:

Dann schwärmen Sie wohl mehr für Ruinen?

RANKLE:

Nicht ausschließlich.

(Sie fläzt sich in einen Sessel und zündet sich eine Zigarette an. Er wirkt etwas verlegen.)

CROKER:

(tritt auf)

Ah, richtig gemütlich. Fehlt nur das Kaminfeuer.

(mit einer leichten Verbeugung)

Croker, der Name. Seelsorger von Fibton -on-Lye - zur Zeit auf Urlaub.

VANESSA:

Nennen Sie mich Vanessa. Ich bin Reporterin - aber ebenfalls auf Urlaub.

CROKER:

Von der Presse? Da ergänzen wir uns gewissermaßen - wenn Sie meinen Stand nicht sogar ablösen: Was früher von der Kanzel gepredigt wurde, liest man heute in Ihren Kolumnen.

VANESSA:

Sie übertreiben. Ich bin nur für das Lokale zuständig.

CROKER:

Dann sollten Sie einmal diese Lokalität zum Anlaß eines Artikels nehmen: eine geheimnisumwitterte Burg hoch auf einsamem Fels ...

RANKLE:

... in der Touristen romantische Nächte garantiert werden, komplett mit kettenrasselndem Burggespenst im Verlies.

(Er zieht einen entsprechenden Prospekt aus der Tasche.)

Ich gönne Ihnen Ihr Vergnügen, Herrschaften, aber als Historiker lehne ich diese Art von Veranstaltung ab.

Rankle, der Name.

CROKER:

Rankle? Dann sind Sie am Ende der Verfasser des Artikels über das verschwundene Collier der Cheathams?

RANKLE:

(geschmeichelt)

Ich habe in der Tat eine Arbeit darüber veröffentlicht, wenngleich nur in den Mitteilungen des Historischen Vereins von Saviemore, nachdem die Royal Society von

Edinburgh ...

VANESSA:

Ein Artikel? Sie machen mich neugierig.

RANKLE:

Ich trage zufällig eine Kopie davon bei mir.

(holt sie hervor)

JANE:

(tritt auf. Sie kann RANKLE zunächst nicht erkennen, da dieser mit dem Rücken zu ihr sitzt. Zu TRACY)

Stell dir vor: die Amerikanerin will geheizt haben. Dabei ist es erst Mitte September. Und ein Extra-Handtuch für den Hund!

TRACY:

Der Wunsch des Gastes, Jane, ist ...

JANE:

Ja, seh ich denn recht? Rankle! Daß Sie sich hier reintrauen, nach all Ihren Bemühungen, unser Projekt zum Scheitern zu bringen!

TRACY:

Mach keinen Skandal, bitte.

JANE:

Ich? Er macht doch den Skandal! Erst sollen wir hier kein Hotel aufmachen dürfen, und dann kommt er persönlich her, um uns die Kundschaft zu vergraulen!

RANKLE:

Ich gehe ja schon, wenn auch unter Protest: die rücksichtslose Kommerzialisierung unserer traditionsreichen Kulturgüter ...

JANE:

Verschonen Sie uns mit dieser Suada und räumen Sie, ehe ich handgreiflich werde!

RANKLE:

Ich als Historiker vertrete Werte, die Ihrem kommerziellen Instinkt immer fremd bleiben werden!

JANE:

Was Sie vertreten, weiß ich zur Genüge, und Vertreter schmeiße ich raus!

TRACY:

Jane ...

JANE:

(völlig hysterisch)

Sie Urkundenschnüffler, Sie und Ihr hysterischer Verein können mich mal ...

RANKLE:

(mit ironischer Höflichkeit)

Guten Abend.

(ab)

JANE:

(zu TRACY)

Wenn der Kerl hier noch mal aufkreuzt, dreh ich ihm den Hals rum.

TRACY:

(zischt)

Jane, beherrsche dich!

JANE:

Ach was.

(Sie stürmt zur Tür "PRIVAT" hinaus, TRACY ihr nach.

CROKER folgt RANKLE unauffällig nach draußen.

VANESSA vertieft sich in die Lektüre des Artikels. MR CHEATHAM und MRS CHEATHAM treten auf.)

MR CHEATHAM:

Ah, Miss McLough, unsere reizende Zimmernachbarin! Toll, diese Burg, was? Sagenhafte Aussicht! Und komfortabel eingerichtet. Nur die Dusche tropft etwas.

MRS CHEATHAM:

Hon, du störst Miss McLough beim Lesen.

VANESSA:

(resigniert)

Oh, überhaupt nicht. Und nennen Sie mich einfach Vanessa. Der Artikel würde Sie übrigens auch interessieren: eine ziemlich finstere Geschichte über die alten Cheathams.

(Sie reicht ihm das Typoskript.)

MR CHEATHAM:

"Lady Cheathams Brillantcollier - neue Spuren zur Lösung eines alten Rätsels?" Von G. RANKLE.

VANESSA:

Eine tolle Story - wenn sie gut geschrieben wäre.

CROKER:

(kommt zurück)

Ah, Sie unterhalten sich über die Geschichte, die unser guter Mr Rankle ausgegraben hat? Ziemlich viel Phantasie für einen Geschichtswissenschaftler!

MR CHEATHAM:

Was hat es denn mit dieser Halskette auf sich?

CROKER:

Eine hochinteressante Sache. Zufällig habe ich mich näher damit befaßt. Als Pfarrer hat man ja auch mit allerhand alten Urkunden zu tun ... Oh, da kommt unser Tee.

(TRACY erscheint mit dem Servierbrett und deckt den Tisch.)

MR CHEATHAM:

Nun spannen Sie uns doch nicht auf die Folter ...

CROKER:

Folter? Ein gutes Stichwort. Ja, meine Damen und Herren, es geht um Folter, Verrat, eine schöne Frau und ein kostbares Geschmeide ...

(Er trinkt Tee. Alle hängen an seinen Lippen.)

Ich darf Sie bitten, sich ins 17. Jahrhundert zurückzusetzen. Charles II hat gerade seinen Kopf verloren, und Oliver Cromwell schickt sich an, ganz Britannien zu unterwerfen ...

(JANE tritt auf mit Jacke und verläßt - immer noch übelläutend - das Hotel.)

Percy Viscount of Cheatham hält treu zu den Royalisten, auch als deren Sache so gut wie verloren ist. Er bittet seine Frau um ihr Collier, das er zu Geld machen will, um neue Truppen auszuheben - ein absolut hirnverbranntes Vorhaben. Doch der eigentliche Held der Geschichte ist Lady Gwendolyn, seine Gattin. Sie verweigert nämlich die Herausgabe des Schmucks, eines Erbstücks aus ihrer Familie. Man kann sich die Szene nicht dramatisch genug vorstellen: hier der aufgebrauchte, zürnende Ehemann - dort die weinende, aber standhafte Dame.

VANESSA:

Oh, das Bild ist gar nicht so selten.

CROKER:

Wie dem auch sei - zum Glück hatte Lady Gwendolyn vorgesorgt: der Schmuck war in einem sicheren Versteck verwahrt.

VANESSA:

Wo er heute noch liegen soll.

(Sie weist auf das Manuskript.)

TRACY:

Aber was geschah mit Lady Gwendolyn?

CROKER:

Oh, die Ehemänner waren in der Wahl ihrer Mittel damals nicht gerade zimperlich ...

VANESSA:

Das ist heutzutage nicht viel anders.

MRS CHEATHAM:

Aber Vanessa!

CROKER:

Genaueres weiß man nicht, doch sicherlich gab es harte Worte und - ich bedauere - wahrscheinlich auch Schläge, aber schließlich sah der Viscount die Nutzlosigkeit seiner Bemühungen ein. Vor versammelter Dienerschaft

verfluchte er rundweg seine Frau und diesen Ansitz, und nur von seinem Sohn und ein paar Getreuen begleitet, verschwand er in der Nacht.

MRS CHEATHAM:

Ein gräßlicher Kerl!

MR CHEATHAM:

Seine Vorfahren kann man sich nicht aussuchen, Hon.

TRACY:

Und Lady Gwendolyn? Sie hatte ja jetzt den Schmuck.

CROKER:

Aber leider auch den Fluch. Es kam nämlich so: Nicht lange nach der überstürzten Abreise des Kavaliers trafen Cromwells Truppen auf Cheatham Hall ein. Sie gaben vor, nach dem Hausherrn zu suchen, in Wirklichkeit aber galt ihr Interesse dem Geschmeide. Auch Cromwell brauchte Nachschub für seine Kriegskasse. Die Lady blieb wiederum standhaft, obwohl die Rundköpfe noch rücksichtsloser mit ihr umsprangen als ihr Ehemann. Sie verhauchte ihr Leben auf der Streckbank.

MRS CHEATHAM:

Die Arme!

VANESSA:

Und um das Maß vollzumachen, ließ Cromwells Soldateska die ganze Bude in Flammen aufgehen!

CROKER:

Genau. Die Burg brannte fast bis auf die Grundmauern ab.

(zu TRACY)

Es ist Ihr Verdienst, daß wir heute hier so nett beisammensitzen können.

TRACY:

Wenn ich's bedenke: vielleicht wäre es einfacher für uns gewesen, nach dem Schmuck zu suchen.

CROKER:

Oh, das haben schon viele andere getan, allen voran der brave Percy nach seiner Rückkunft. Ohne jeglichen Erfolg. Als Geistlichen freut es mich zu berichten, daß er - von den Ereignissen bis ins Innerste getroffen - sich ganz von der Welt zurückzog.

VANESSA:

Ob ihn der Verlust seiner Frau oder der des Schmucks mehr betrübt hat, sei dahingestellt.

CROKER:

Jedenfalls hat es seither nie an Schatzsuchern gefehlt, und ich glaube, es gibt kaum einen Quadratmeter Boden in der Umgebung, der nicht irgendwann umgewühlt

worden ist.

VANESSA:

Natürlich erfolglos.

CROKER:

Schlimmer noch: es wird gemunkelt, daß ein Fluch auf dem Geschmeide lastet. Wer dem Schatz zu nahe kommt, den trifft ein Unglück.

MRS CHEATHAM:

Schauerhaft.

CROKER:

Die Dorfbewohner wollen sogar eine weißverhüllte Gestalt hier oben gesehen haben, in mond hellen Nächten ...

MR CHEATHAM:

Das Burggespenst!

CROKER:

Der Geist der armen Lady Gwendolyn, der nächtens umgeht, über das Grab hinaus um die Sicherheit ihres Schmucks bemüht ...

MRS CHEATHAM:

Huh, Sie wollen uns wohl angst machen, Reverend?

CROKER:

Aber nein, liebe Mrs Cheatham. Alles Aberglaube! Das kann ich als Geistlicher mit Entschiedenheit erklären.

VANESSA:

Was jedoch den Schmuck betrifft, so scheint Rankle Greifbareres gefunden zu haben als Spukgeschichten.

MR CHEATHAM:

Gibt es den Schmuck wirklich?

VANESSA:

Wenn man Rankle Glauben schenken will, schon.

TRACY:

Ich halte es für eine fixe Idee von dem Mann. Er hat die Erforschung dieser Burg und ihrer Geschichte als sein Lebenswerk angesehen, und dann haben meine Schwester und ich den Komplex aufgekauft und zu einer Pension umgestaltet ...

CROKER:

... mit gutem Erfolg.

TRACY:

Danke. Aber der Starrsinn dieses Hobby-Historikers hat uns fast mehr Kraft gekostet als alle Renovierungsarbeiten. All die Auflagen: nur ja nichts Altes antasten! Wenn es nach ihm gegangen wäre, müßten unsere Gäste in lichtlosen, klammen Verliesen hausen - wie anno dazumal!

CROKER:

Aber um die Wiederherstellung der Hauskapelle hat er sich große Verdienste erworben.

TRACY:

Sie wissen davon? Ich kann Sie ja nachher mal hinführen.

MR CHEATHAM:

Warum nicht jetzt? Bis zum Abendessen ist noch viel Zeit.

MRS CHEATHAM:

Eine Hauskapelle? Wie romantisch!

(Sie brechen gemeinsam auf. ENDE DER SZENE)

Der Bühnenraum wird abgedunkelt. Ein Spieler/Helfer rückt den Zeiger der Uhr auf 8 vor und zündet das "Kaminfeuer" an.

Die Uhr zeigt 8. Im Kamin brennt ein Feuer.

MR CHEATHAM erscheint, einen Zahnstocher im Mundwinkel. Er hat offensichtlich gut gespeist und sucht einen Ruheplatz. Am Zeitungsständer holt er sich den "International Herald Tribune" und läßt sich damit in Kaminnähe nieder. Etwas später stößt VANESSA - in neuer Bekleidung - zu ihm. Sie wählt unter den - alkoholfreien - Getränken auf dem Servierwagen und schenkt sich ein.

VANESSA:

Das ist ja vor Langeweile kaum auszuhalten. Und dann gibt's nicht mal was Ordentliches zu trinken.

(Sie hebt ihr Glas.)

Na, Prost!

(Sie verzieht das Gesicht.)

Bitter Lemon.

MR CHEATHAM:

Von dem Zeug halte ich auch nichts. Und ansonsten bin ich Anti-Alkoholiker.

(vertraulich)

Unser Mr Croker dagegen ...

(TRACY tritt auf mit VANESSAS Stiefeln, die sie - spiegelblank poliert - zu ihrem Zimmer zurückbringen will.)

VANESSA:

Service wie im Grand Hotel.

TRACY:

Oh, das gilt nur, solange unser Zugang noch nicht fertig ist.

(Sie stößt in der Tür auf MRS CHEATHAM mit Priscilla.

Wie sein Frauchen trägt der Hund einen Regenschutz aus

Plastik.)

MRS CHEATHAM:

Der Regen läßt einfach nicht nach. Das ist ja wohl das typische Wetter für diese Gegend, nicht wahr?

TRACY:

Nein, für morgen ist Aufheiterung gemeldet.

(ab)

MR CHEATHAM:

(nach einer kleinen Pause)

Diese Geschichte mit der Halskette müßte Sie eigentlich doch besonders reizen.

VANESSA:

Mich? Ich mach mir nicht so viel aus Schmuck.

MR CHEATHAM:

Na, ich meine: als Reporterin.

VANESSA:

Ach so. Klar: "Schloßgeist hütet Geheimnis der Rubine".

MR CHEATHAM:

Rubine?

VANESSA:

Oder waren's Brillanten? Wo liegt da schon der Unterschied?

MR CHEATHAM:

(lacht)

Uns kann's gleich sein, nicht wahr? Aber wenn man bedenkt ...

JANE:

(kommt von draußen herein, mit einer Laterne)

Sauwetter!

VANESSA:

Na, da wird das Burggespenst sich nicht zeigen wollen ...

JANE:

(knapp)

Wohl kaum.

(Sie trifft an der Tür mit TRACY zusammen, die aus dem Gästetrakt zurückkommt.)

TRACY:

Alles klar?

(JANE nickt und geht in die Wohnung; TRACY folgt ihr.)

VANESSA:

(gähnt)

Wenigstens 'n Fernseher könnten sie hier reinstellen.

(MRS CHEATHAM stürmt völlig aufgelöst herein, ihr Hündchen im Arm.)

VANESSA:

Hey, was ist denn mit Ihnen los?

MRS CHEATHAM:

Da draußen - bei der Burgmauer - es ist furchtbar!

MR CHEATHAM:

(eilt hinzu)

So beruhig dich doch, Hon. Was ist denn?

MRS CHEATHAM:

Ein Mann - lang ausgestreckt - sein Kopf ...

(Sie schluchzt. JANE und TRACY kommen hinzu.)

JANE:

Was gibt's?

MR CHEATHAM:

Meine Frau sagt, draußen liegt jemand.

TRACY:

Verletzt?

MRS CHEATHAM:

Tot!

(Sie schlägt die Hände vors Gesicht.)

JANE:

Bringen Sie mich hin!

MRS CHEATHAM:

(schüttelt den Kopf)

Unmöglich. Ich kann mir das nicht nochmal ansehen.

Oh!

(Sie sinkt in einen Sessel; TRACY kümmert sich um sie.

JANE eilt hinaus; MR CHEATHAM folgt ihr nach einem mitfühlenden Blick auf seine Gattin.)

VANESSA:

Na, endlich gibt's hier mal Action!

(TRACY wirft ihr einen vernichtenden Blick zu.)

MRS CHEATHAM:

(wie in Trance)

Das Gesicht - die Augen offen und ganz starr - die

Regentropfen fielen darauf - oh!

(Sie schluchzt.)

TRACY:

Nicht daran denken!

MRS CHEATHAM:

Die arme Priscilla! Sie schnupperte am Wegrand - auf einmal fängt sie an zu winseln - ich sehe etwas Helles im Schein der Parkleuchte ...

TRACY:

Ruhig! Ich bring Sie auf Ihr Zimmer.

(Beide ab. VANESSA zündet sich eine Zigarette an. JANE und MR CHEATHAM kommen aufgeregt zurück. JANE stürzt zum Telefon. Im folgenden benachrichtigt sie die Polizei, während im Vordergrund der Dialog weiterläuft.)

JANE:

Hier 18791 Cheatham Hall, Jane Bold am Apparat.

Kommen Sie schnell, auf dem Burggelände liegt ein

Toter ... Nein, ein Unfall, nehme ich an ... Gut.

MR CHEATHAM:

Schauerhaft. Er muß sich das Genick gebrochen haben.

Wie geht es meiner Frau?

VANESSA:

Ms Bold kümmert sich um sie.

MR CHEATHAM:

OK.

VANESSA:

Und - wer ist es?

(TRACY kommt zurück.)

MR CHEATHAM:

Rankle.

TRACY:

Um Himmels willen, Jane!

MR CHEATHAM:

Sie trifft keine Schuld. Ihre Schwester hatte alle notwendigen Außenbeleuchtungen überprüft - dazu Sperrketten und Warnschilder ... Er muß von der Wehrmauer heruntergefallen sein.

VANESSA:

Was hatte er da im Dunkeln zu suchen?

MR CHEATHAM:

Wer weiß, wie lange er schon dort liegt.

JANE:

(tritt zu ihnen)

Die Polizei wird in wenigen Minuten hier sein.

(Sie wirkt sehr mitgenommen.)

TRACY:

(eindringlich)

Jane ...

CROKER:

(tritt ein, im Wettermantel; alle Blicke richten sich auf ihn.)

Nanu, was ist das für eine betäubte Versammlung? Ist etwas vorgefallen?

VANESSA:

Und ob. Rankle liegt mit gebrochenem Hals draußen im Regen.

CROKER:

Gütiger Himmel! Den Hals gebrochen, sagen Sie?

(Er setzt sich.)

Ich kann mir nicht helfen: ich muß an die Halskette

denken, die so manchem schon zum Verhängnis wurde!

VANESSA:

Wollen Sie uns weismachen, daß das Burggespenst dem Frevler den Kopf in den Nacken gedreht hat?

TRACY:

Ach, hören Sie doch auf!

JANE:

(steht abrupt auf)

"Burggespenst"! Da draußen liegt ein Toter!

(ab in die Wohnung; TRACY folgt ihr)

MR CHEATHAM:

Es gibt noch eine andere Erklärung ...

VANESSA:

Ja?

MR CHEATHAM:

Jemand ... könnte ihn heruntergestoßen haben.

VANESSA:

Sie meinen, es war ...

CROKER:

MORD?

VORHANG

2. AKT

Die Uhr zeigt 5, der Kalender Donnerstag, den 17.

September. Im Kamin brennt ein Feuer. TRACY und CROKER kommen herein, beide in Reitkleidung, erfrischt von einem Ausritt. Der Pfarrer hat - abgesehen von den Stiefeln - den klerikalen Anstrich seiner Kleidung gewahrt; TRACY dagegen ist ganz Amazone. JANE tritt auf mit einem Serviertablett voll Teegeschirr. Sie hat sich eine Schürze vorgebunden.

CROKER:

(gutgelaunt)

Hallo, Miss Bold. Herrliches Wetter heute, was? Läßt den Regen vergessen. Im Tal treiben noch Wolkenfetzen, aber die Höhen sind frei ... Ihr Fräulein Schwester ist eine ausgezeichnete Reiterin; es macht Freude, sie im Sattel zu sehen.

JANE:

So.

(TRACY hängt den Schlüssel zum Stallgatter ans Brett.)

CROKER:

(händereibend)

Ein wenig frisch ist es natürlich schon - da kann man einen Schluck brauchen

(zwinkert vertraulich)

zum Aufwärmen!

JANE:

(mit einem vorwurfsvollen Blick auf TRACY)

Leider werden Sie heute zum Tee mit meinen Muffins vorlieb nehmen müssen.

(zu TRACY, die sich zurückziehen will:)

Willst du mir nicht wenigstens servieren helfen?

TRACY:

Natürlich. Aber erst muß ich mich doch umziehen.

JANE:

(trocken)

Natürlich.

(TRACY ab. Während JANE den Tisch deckt, genehmigt CROKER sich einen am Kamin.)

CROKER:

Mit dem Resultat der polizeilichen Untersuchung können Sie doch eigentlich zufrieden sein.

JANE:

So?

CROKER:

Jedenfalls gibt es keinen vernünftigen Grund, an Cheathams Mordthese festzuhalten.

JANE:

Ich hätte dem alten Rankle sicher allerhand Böses gewünscht, aber das ...

CROKER:

Kein Wort weiter. Es war ein Unfall. Um ein Haar wäre ich ja gestern nacht selbst abgestürzt auf meinem kleinen Verdauungsspaziergang zum Bergfried.

JANE:

Und Sie haben wirklich nichts gesehen?

CROKER:

Ach, ich war ja in der anderen Richtung unterwegs. Und dann, wissen Sie: die Dunkelheit und dieser Regen ...

JANE:

(in das Arrangieren des Teegeschirrs vertieft)

Was hatte dieser Mensch nur hier oben zu suchen?

CROKER:

Ein Prachtstück, Ihre Uhr.

(Er vergleicht die Zeit mit seiner Taschenuhr.)

Geht nur leider 5 Minuten nach.

JANE:

Bei ihrem hohen Alter eine Kleinigkeit. Aber vielleicht sollte ich sie noch einmal genau überprüfen.

CROKER:

Sie kennen sich mit Uhren aus?

JANE:

Warum nicht? Wer einen alten Herrensitz renovieren kann, braucht sich vor einer Uhr nicht zu scheuen. Sie hätten das Gerät sehen sollen, als ich es ersteigert hatte! Nur das Uhrwerk war noch halbwegs intakt.

CROKER:

Interessant.

MR CHEATHAM:

(kommt aus der Gästetür)

Hi, Reverend.

CROKER:

Oh, Mr Cheatham. Wie geht es Ihrer werten Gattin?

MR CHEATHAM:

Nachdem der Doc ihr heute früh eine Spritze verpaßt hat, ist sie jetzt wieder OK. Vor allem braucht sie Ruhe.

CROKER:

So ein Schock muß verarbeitet werden.

MR CHEATHAM:

In der Tat. Sie ist sowieso etwas schreckhaft. Die sprichwörtliche Maus, und sie fällt in Ohnmacht.

CROKER:

Na, das gestern war ja wohl mehr als eine Maus.
(Auftritt TIM ASHLEY, ein etwas vierschrötiger Typ, sportlich gekleidet, eine Tennistasche am langen Arm. Er wirkt ziemlich abgehetzt. Nachdem er die Männer - grublos - wahrgenommen hat, klingelt er.)

TRACY:

(erscheint in der Tür, ihre Servierschürze bindend)
Ja?

TIM:

Ich brauch'n Zimmer.

TRACY:

Oh. Hier bitte: Nummer 4. Am Ende des Flurs links.
Wenn Sie Tee möchten ...

(TIM schnappt sich den Schlüssel und geht wortlos ab)

CROKER:

Nicht sehr gesprächig, unser neuer Hausgenosse.

TRACY:

(bringt Teekanne und Gebäck zum Tisch)

Tee ist fertig!

MR CHEATHAM:

Hmm, und dazu Ihre leckeren Muffins!

TRACY:

Ähm, diesmal hat sich meine Schwester daran versucht.
(JANE macht sich am Kamin zu schaffen. MRS CHEATHAM und VANESSA -letztere in neuem Kostüm - erscheinen.)

CROKER:

Ah, die Damen wollen uns Gesellschaft leisten?

(Sie setzen sich. Tee wird herumgereicht mit "bitte", "danke" etc.)

MRS CHEATHAM:

Hon, Vanessa meint, ich sollte dem Inspektor meine Geschichte erzählen.

MR CHEATHAM:

Laß das doch ruhen, Darling.

VANESSA:

Oh, ich meine, was sie gesehen hat, hat sie gesehen.

TRACY:

Und was hat sie gesehen?

MR CHEATHAM:

Bitte, rühren Sie das doch nicht wieder auf!

VANESSA:

(ungerührt)

Bevor Mrs Cheatham den - äh, Verunglückten bemerkte, ist ihr noch etwas anderes aufgefallen, was sie durch den Schock zunächst vergessen hatte.

CROKER:

Aha, die gewiefte Reporterin hat recherchiert!

VANESSA:

Oh ja. Oder meinen Sie, ich als Frau sollte die Sache besser den Herren von der Polizei überlassen?

CROKER:

Nun, welche Informationen haben Sie hinzugewonnen?

VANESSA:

Ganz einfach: als Mrs Cheatham ihre Priscilla Gassi führte, war sie nicht allein unterwegs ...

TRACY:

Wieso?

MRS CHEATHAM:

Vanessa hat recht. Auf dem Wehrgang - ich kann's nicht beschwören, aber mir war, als bewegte sich dort etwas ... eine Gestalt ...

(JANE läßt den Schürhaken zu Boden scheppern.)

CROKER:

Das Burggespenst!

VANESSA:

Quatsch. Da war jemand ... eine Person - vielleicht eine, die sich augenblicklich unter uns befindet ...

CROKER:

Jetzt geht die Leitartikelschreiberin mit Ihnen durch.
(TIM erscheint, wirft stumm einen Blick auf die Runde und geht dann nach draußen.)